

Ungeborenem Leben gedenken

Ein Ort auf dem Eberswalder Friedhof

Eberswalde (e.b.). Die Skulptur „Das ungeborene Leben“ bezeichnet einen besonderen Ort auf dem Eberswalder Waldfriedhof. Seit fünf Jahren werden hier Kinder beigesetzt, denen wegen Fehloder Totgeburt das Leben nicht vergönnt war. Beteiligte einer Initiative, die sich um die Grabstelle bemühen, trafen sich an dem Ort zum gemeinsamen Gedenken.

„Im Herbst 2005 haben wir darüber nachgedacht, wie wir Eltern, die ihr Kind durch Fehloder Totgeburt verlieren, noch besser begleiten können“, berichtete Monika Feldmann, Seelsorgerin der Eberswalder Krankenhäuser. Tot- und Fehlgeburten unter einem Gewicht von 500 Gramm sind laut Gesetz nicht bestattungspflichtig. Die Stadt Eberswalde war bereit, die Bestattung an dieser Stelle auf dem Waldfriedhof kostenfrei zu ermöglichen.

„Es haben sich viele Unterstützer für diesen Gedanken gefunden“, sagte Monika Feldmann. Auch die Friedhofsleitung und ein Bestattungsunternehmen erheben für diese Arbeit keine

Kosten. „Jedes Jahr werden hier drei bis vier Bestattungen durchgeführt“, so die Seelsorgerin.

Beim Abschied von dem ungeborenen Kind sind oft auch Geschwister oder Großeltern dabei.

„Es ist eine sehr bewegende Situation mitzuerleben, wie die Angehörigen ihren Schmerz zum Ausdruck bringen“, sagte Monika Feldmann in der kleinen Rede, die sie zu diesem Anlass vorbereitet hatte. „Vielen hilft es jedoch sehr, einen solchen Ort zu haben, um den Verlust und den Schmerz zu verarbeiten.“

„Wir sind der Stadt und allen Unterstützern sehr dankbar“, sagte Krankenhausverwaltungsleiter Gordon Bernitz. Zu den Beteiligten gehört auch Künstler Andreas Bogdain, der ebenfalls zu dem Gedenken erschienen war und der die Skulptur für das Urnengrabfeld geschaffen hat. Unter der rund 50 Zentimeter hohen Edelstahlplastik wurde auf eine Inschrift verzichtet. Nach dem Willen von Künstler und Auftraggebern soll das Werk „für sich selbst sprechen“.